



... als einen Lobgesang
gesprochen auf Eros ...

Die Rede der DIOTIMA an SOKRATES
aus PLATONS *Gastmahl*, übertragen
durch KURT HILDEBRANDT

XXI.

... Und Agathon sagte darauf: Sokrates, mir ahnt, daß ich nichts von dem weiß, was ich vorhin redete.

Und hast doch schön geredet, Agathon, sagte er. Aber noch ein kleines sage: Scheint dir das Gute nicht auch schön zu sein?

Ja.

Wenn also Eros des Schönen bedürftig und das Gute schön ist, so wäre er auch des Guten bedürftig?

Ich könnte dir nicht widersprechen, Sokrates, sondern so soll es gelten, wie du sagst.

Vielmehr der Wahrheit kannst du nicht widersprechen, geliebter Agathon, denn dem Sokrates widersprechen ist nicht schwer.

XXII.

Von dir will ich nun endlich ablassen. Aber die Rede über den Eros, die ich einst hörte von Diotima, einer Frau aus Mantinea, welche hierin und in vielem andern weise war und den Athenern, als sie gegen die Pest opferten, zehn Jahre Aufschub der Krankheit bewirkte und die auch mich das Wesen der Liebe lehrte – die Rede also, die ich von ihr hörte, will ich versuchen, euch widerzugeben, von dem ausgehend, worin ich mich mit Agathon einigte – aus einem Gedächtnis so gut ich vermag. Wir müssen, wie auch du, Agathon, schon erklärt hast, zuerst ihn selbst, den Eros, darstellen, wer er ist und wie geartet – dann erst seine Werke. Es scheint mir am leichtesten, wie damals die Fremde es tat, indem sie mich befragte. Denn ungefähr das gleiche hatte auch ich zu ihr gesagt, wie jetzt zu mir Agathon, daß Eros ein großer Gott wäre und zu den Schönen gehöre. Sie widerlegte mich mit den gleichen Gründen wie ich diesen hier, daß er nach meinen eigenen Worten weder schön wäre

*noch gut. Und ich sagte: Wie meinst du das,
Diotima, häßlich also ist Eros und schlecht?*

Und sie: Lästere nicht! Oder glaubst du, was nicht schön ist, das sei notwendig häßlich?

Ja, gewiß.

Oder auch, was nicht weise, das töricht? Oder hast du nicht bemerkt, daß etwas in der Mitte ist zwischen Weisheit und Torheit?

Was ist es denn?

Das Richtig-Vorstellen, ohne doch Gründe dafür geben zu können, *sagte sie*, weißt du nicht, daß das weder Erkennen ist, denn wie könnte eine grundlose Sache Erkenntnis sein – noch Torheit?, denn was zum Wirklichen stimmt, wie kann das Torheit sein? Ein solches also ist das Richtig-Vorstellen mitten zwischen Erkenntnis und Torheit.

Du sprichst die Wahrheit, sagte ich.

Fordere also nicht, was nicht schön ist, sei häßlich, und was nicht gut ist, sei schlecht. Und so glaube auch nicht, daß Eros, wenn du selbst zugibst, er sei nicht gut und nicht schön, darum häßlich und schlecht sein müsse, sondern etwas zwischen beiden.

*Aber doch, sagte ich, sind alle einig,
er sei ein großer Gott.*

Sprichst du von allen Nichtwissenden, *fragte sie*, oder auch den Wissenden?

Nun, von allen, sagte ich.

Und lachend sprach sie: Und wie, Sokrates, würde wohl zugegeben, er sei ein großer Gott, von denen, die sagen, er sei überhaupt kein Gott?

Wer sind diese? fragte ich.

Einer du, eine ich.

Und ich fragte wieder:

Wie meinst du dies?

Und sie: Ganz einfach! Sage mir doch, ob du nicht annimmst, alle Götter seien glücklich und schön, oder wolltest du dich erkühnen zu sagen, einer der Götter sei nicht schön und glücklich?

Beim Zeus, nein, ich nicht.

Und nennst du nicht glücklich, die das Gute und Schöne besitzen?

Freilich.

Aber du hast doch zugegeben, daß Eros aus Mangel des Guten und Schönen eben das begehre, dessen er ermangle. ...

Kolofon

... als einen Lobgesang, gesprochen auf Eros ... ist der erste Ausdruck der Diotima-Presse in der *seria piccola*, CHARLOTTE KARNER & ROMAN BAUMGARTNER sind Herausgeber.

Mit der freundlichen Genehmigung des Reclam Verlages Stuttgart zitieren wir aus PLATON, *Das Gastmahl*, Universal-Bibliothek 927, Ausgabe 1994, Vers 21 bis 29.

Das Frontispiz entstand als zweifarbigen Original-Aquarell durch ROMAN.

Für Formfindung, Satz und Typografie steht CHARLOTTE KARNER, im Typografischen Atelier, A-3200 Obergrafendorf, wo der Band auch erhältlich ist.

Gedruckt wurde mit einem HP Color Laser Jet 4500 N auf Merian Ingres 90 g. Der Umschlag ist ein 160 grammiges Fabriano Cover.

Es wurden 6 Künstlerexemplare und 27 nummerierte aufgelegt; dieses trägt die Nummer:

Im Januar 2000

DIOTIMA ■ PRESSE